

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 79 (1953)

Heft: 53

Artikel: Kleine Rache

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-492978>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

standen! Daß man sich alle Finger verschmiert —!»

«Ja — und an diesem Leim sind Sie nun eben kleben geblieben — so geht's!» schloß Ferdinand seine Antwort.

Der Polizist war mit der Bestandes-aufnahme zu Ende. «Wie kamen Sie überhaupt auf den Gedanken, es könnte sich ein Einbrecher in der Wohnung aufhalten, Herr Ferdinand?» fragte er nun. «Er sagt, daß er im Dunklen gearbeitet habe und alles sei still und so-zusagen geräuschlos verlaufen?»

Ferdinand lächelte. «Die Sache ist denkbar einfach. Vom Heißwasserboiler, der im Badezimmer montiert ist, führt eine zehn oder elf Meter lange Röhre bis zum Schüttstein. Wenn man sich die Hände waschen will, muß man den Hahnen deshalb fast eine Minute lang kalt laufen lassen. Aber diesmal, kaum hab ich ihn offen, schoß das Wasser schon kochendheiß über die Hand. Also — ? Also muß ihn jemand unmittelbar vorher benutzt haben — stimmt's?»

Der Polizist nickte befriedigt: «Sie hätten Detektiv werden sollen! Aber — aber wenn nun nicht das Bürschlein da im Haus gewesen wäre? Ich meine, wenn nun aus irgendeinem Grunde, sagen wir — Ihre Frau heimlich heimgekommen wäre — so als freundliche Überraschung? —»

Ferdinand rieb sich die Nase: «Meine Frau? — Da kennen Sie meine Frau schlecht! Sie können sich gar nicht vorstellen, wie laut die geredet hätte, wenn ich nach neun Uhr noch nicht zuhause gewesen wäre! —»

Kleine Rache

Kasimir erscheint auf dem Stellenvermittlungsmuseum: «Ich möchte den Herrn sprechen, der Hauspersonal vermittelt.»

Man wies ihn an Schalter 4. «Sind Sie der Herr, der mir vorgestern eine Köchin vermittelt hat?»

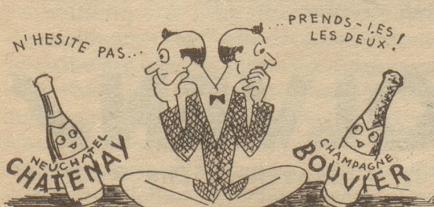
«Ein Moment», erwidert freundlich der Mann hinter dem Schalter und schaut in seiner Registratur nach. «Ja wohl das stimmt. Was wünschen Sie, Herr Kasimir?»

«Ich möchte Sie zum Mittagessen einladen», antwortete Kasimir mit einem bittersüßen Lächeln.

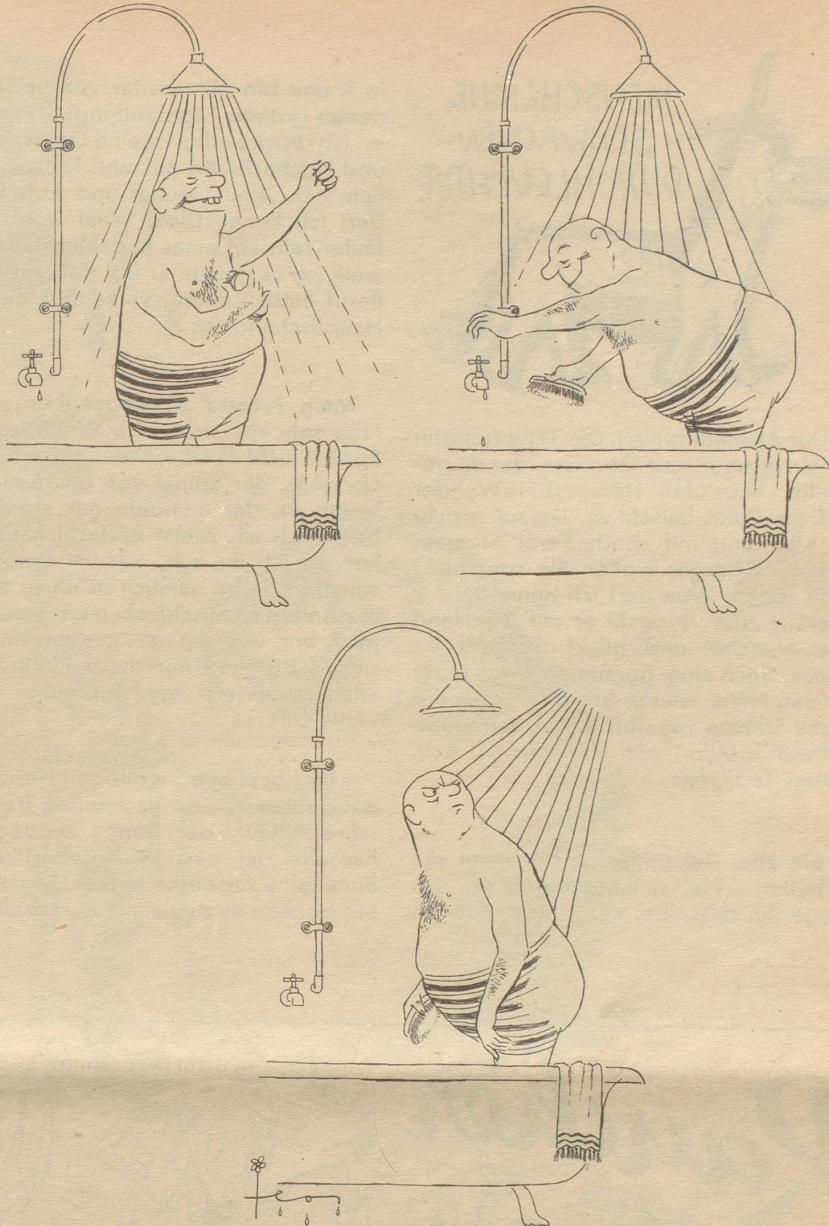
Igel

Geographie

ER füllt sein Sport-Toto aus. SIE liest in der Zeitschrift eine Reportage über schweizerische Industrieorte und fragt ganz plötzlich: «Du, wo ist eigentlich Grenchen?» — «Am Schwanz des Klassements» antwortet er zerstreut. Bums



Zögere nicht... Nimm sie, die beiden



Was sich so Zeichner alles törfed erlaube!

Neujahrswünsche

Es ist zwar Unsitte geworden, einfach ein «Guets Neus!» zu wünschen oder «Prosit Neujahr!» zu sagen. Aber die gute alte Sitte der Wünsche «nach Maß» soll nicht ganz aussterben. So wünsche ich denn

den Schweizer Frauen: Daß sie in Sachen Stimmrecht einen Fortschritt erzielen mögen, und wenn es nur der wäre, daß sie die leeren Stimmzettel, die auszufüllen der Mann vor der Abfahrt zum Fußballmatch nicht mehr die Zeit fand, in die Urne werfen dürfen;

dem Bundesrat: Daß alle, die sein Budget bemäkeln, von sich selber mehr Steuern und weniger Subventionen verlangen mögen;

dem Volkswirtschaftsminister: Eine Weinernte, die weder so groß noch so klein ist, daß sie subventioniert werden müßte;

dem Wehrminister: ein Tankmodell, das auf unsere besonderen Verhältnisse derart gut paßt, daß eine Tonne Tank nur 250 Gramm wiegt;

dem Außenminister: Gleichlautende Glückwunschtelegramme zur Lösung der Koreafrage aus Warschau, Stockholm, Tschunking, Delhi, Prag und Washington;

dem Nebelspalter: Amtsschimmel-sprünge, die mit einem träfen Witz als erledigt abgeschrieben werden können;

dem Schweizer Volk: Weitere zweihundertfünzig fröhliche Nebelspalternummern, die ihm anhand der die Regel bestätigenden Ausnahmen beweisen, wie gesund es ist.

AbisZ